

we might surmise that it was so used by vine-growers: or in colloquial speech (whence the French *grains*). What is common to our few instances is that *grana* is applied to berries only after they have been picked and it contrasts them as individuals with the cluster of which they are part. Translators of the *Tristia* have no parallel in German, French or English for such nuances of meaning and register. The only way, perhaps, to cover them in part might be to add a quantifier and a subordinate clause: "Time brings it about that the grape swells in the stretched clusters and that each and every berry, when picked, can scarcely hold the juice that is inside it." Even such a paraphrase cannot, however, suggest that *grana* is a term of art or an everyday usage, unique in (surviving) Roman verse.

## Eine verkannte lateinische Etymologie: spanisch *hala*

VON MERCEDES GONZÁLEZ-HABA, Trier

Die Etymologie der spanischen Interjektion *hala* (ala im *Cantar de mio Cid*) muß als problematisch gelten. Es genügt ein flüchtiger Blick auf die Angaben der maßgeblichen lexikographischen Werke: überall finden sich einander entgegengesetzte Meinungen, weitergegebene Irrtümer und – als letzte Lösung, oft ein klares Zeichen von Ratlosigkeit, – das leichte Etikett: „de origen expresivo“; und was die Definition der Bedeutungen der Interjektion betrifft, ist die Situation auch nicht viel besser.

### I.

Betrachten wir die Auskünfte der Wörterbücher ein wenig näher!

Bei Sebastián de Covarrubias, *Tesoro de la Lengua Castellana o Española según la impresión de 1611*, Barcelona 1943, jetzt auch Madrid 1979, findet man unter *hala* nur einen Verweis auf das Lemma *hola* und dort die Information, daß *hola* und *hao* eine Korruption von *heus*, adverbium vocandi, seien. Bizarr und ungenügend ist auch die Definition des *Diccionario de Autoridades*, Real Academia Española, 1726, edición facsímil Madrid 1969: ALA interj. que

denota admiración de alguna cosa no esperada: como si uno teniendo entendido que no tenía en el bolsillo dinero, hallase un doblón, y manifestase la novedad, o extrañeza que le hacía, diciendo *ala* que tengo un doblón. Lat. *Papae*, *Euge*. *ALA* se usa también para advertir a alguno cuando se descompone, hablando con desahogo al superior, y manifiesta lo que excede: como si dicesse *Ala* como habla con esa libertad? Es voz de uso familiar. Lat. *Heus*.

[*Ala*. Interj., die Überraschung über etwas Unerwartetes ausdrückt: wie wenn jemand in der Überzeugung, daß er kein Geld in der Tasche hat, eine Dublone fände und würde die Neuigkeit oder die Verwunderung, die er dabei empfindet, so ausdrücken, indem er sagt: *ala*, ich habe ja eine Dublone. Lat. *Papae*, *Euge*. *Ala* wird auch gebraucht, um jemanden zu warnen, wenn er aus der Fassung kommt und mit seinem Vorgesetzten in ungenierten Worten spricht, und drückt aus, daß man zu weit gegangen ist, wie wenn er sagen würde: *ala*, wie kann er mit solchem Freimut reden? Es ist ein Wort, das zur Umgangssprache gehört. Lat. *Heus*.]

Die Form *hala* wird als eine Interjektion zum Zwecke, jemanden zu rufen, definiert, und als lateinische Entsprechungen werden *heus* und *ehou* angegeben. Für baskischen Ursprung plädiert der *Vocabulario medieval castellano* von Julio Cejador y Frauca, Madrid 1929. Ebenfalls nicht überzeugend sind die Angaben des *Diccionario de la Real Academia Española*, Madrid 1984: arabischer Ursprung; als Bedeutungen Anfeuern oder Drängen, Rufen; die Wendung *hala hala* bezeichne die anhaltende Andauer bei einem Marsch<sup>1)</sup>.

Der neueste Stand der Forschung wird im *Diccionario crítico etimológico castellano e hispánico* por Joan Corominas (...) con la colaboración de José A. Pascual vol. III, Madrid 1980, geboten<sup>2)</sup>. Dennoch befriedigen die Auskünfte des Artikels *hala* nicht; er enthält mehrere Irrtümer und Ungenauigkeiten, die zum Teil aus früheren Werken übernommen sind, so die Angabe, daß *ala* im *Poema del Cid* als Interjektion dafür, jemanden zu rufen, zu interpretieren sei (so schon bei R. Menéndez Pidal<sup>3)</sup>). Corominas bespricht die Etymologie, die Miguel Asín Palacios mit seiner Herleitung aus dem

---

<sup>1)</sup> Mit Ausnahme der Bedeutung 2 wiedergegeben bei A. Zamora Vicente, *Diccionario moderno del español usual*, Madrid 1975. – Eine bessere, wenn auch nicht erschöpfende Definition steht bei M. Moliner, *Diccionario de uso del español*, Madrid 1979; s. auch A. M<sup>a</sup>. Alcover, *Diccionari català - valencià - balear*, Tomo VI redactat per F. de B. Moll amb la col·laboració de M. Sanchis Guarner, Barcelona 1968, der reiches Beispielmateriale bringt.

<sup>2)</sup> S. auch J. Corominas, *Diccionari etimològic i complementari de la llengua catalana*, Barcelona 1984.

<sup>3)</sup> S. unten Abschn. II.

arabischen *halá* hergestellt hatte, „das tatsächlich dazu verwendet wird, um die Menschen dazu aufzufordern, herbeizukommen<sup>4)</sup> und die Reit- und Lasttiere zum Gehen anzutreiben“. Einen Grund, der für die arabische Etymologie spricht, sieht Corominas in der Tatsache, daß auch andere spanische Interjektionen aus dem Arabischen stammen – was jedoch nicht zu einem zwingenden Schluß führt. Dagegen solle die im Poema de mio Cid überlieferte Form ohne Aspiration sprechen<sup>5)</sup>. Nachdem er die Interjektion *hala* mit aus anderen Sprachen stammenden Formen verglichen hat (fr. *holà*, altfr. *hare* oder *hale*<sup>6)</sup>, englisch *hallo* oder *hello* etc.) kommt er zu dem Schluß, daß es sich überall, in diesen Sprachen wie auch im Arabischen, um „expressive Bildungen ohne genetische Verwandtschaft zueinander, jedoch parallel in ihrer Bildung und im Grunde nicht von *hola* verschieden“ handele<sup>7)</sup>.

## II.

Wir wollen nun einem literarischen Text unsere Aufmerksamkeit schenken, in dem sich die Interjektion zum ersten Mal bezeugt findet und zwar, was sich als nicht ohne Bedeutung erweisen könnte, in der Schreibung *ala*, also ohne anlautende Aspiration<sup>8)</sup>:

Cantar de mio Cid 2351<sup>9)</sup>

Oid le que fabló el que en buen ora nasco:  
„Ala, Per Vermudoz, el mio sobrino caro!  
Cúriesme a Dídago e cúriesme a Fernando  
Mios yernos amos a dos, la cosa que mucho amo,  
Ca los moros, con Dios, non fincarán en campo.“

---

<sup>4)</sup> Aber m.W. nicht *hala*, mindestens nicht im Iberoromanischen, s. unten Abschn. III den Text mit Anm. 14.

<sup>5)</sup> Darüber s. unten Abschn. II.

<sup>6)</sup> S. das FEW XVI 148 b; auf die Frage, ob das dort angegebene Etymon anfrk. *\*hara* „hierher“ richtig ist, soll hier nicht eingegangen werden.

<sup>7)</sup> Dieselbe Meinung vertritt er im katalanischen Wörterbuch: „mot de creació expresiva“, das im Katalanischen nicht vor dem Ende des 18. Jahrhunderts bezeugt sei, aber aller Wahrscheinlichkeit nach von Anfang an gebraucht wurde.

<sup>8)</sup> S. R. Menéndez Pidal, Cantar de mio Cid, Tomo I Crítica del texto y gramática. Madrid 1954, 173: „El Cid no la escribe (scil. la *h*) generalmente: aver, onor“; s. auch R. Lapesa, Historia de la lengua española, Madrid 1980, 422. Die portugiesische Form wird ebenfalls ohne *h*- geschrieben, s. A. Nascentes, Dicionario Etimológico da língua portuguesa, Rio de Janeiro 1932, s. v.

<sup>9)</sup> R. Menéndez Pidal, Cantar de mio Cid, Tomo III, Texto del Cantar y adiciones, Madrid 1946.

Die Bedeutung des *ala* scheint hier nach den darauf folgenden Formen *cúriesme* evident zu sein, d.h. sie signalisiert eine Aufforderung an Per Vermudoz, das zu tun, was im folgenden Text ausgesprochen wird. Trotzdem interpretiert R. Menéndez Pidal das Wort als Rufinterjektion<sup>10)</sup> – in Anlehnung an Covarrubias<sup>11)</sup> – und fügt hinzu: „unbekannten Ursprungs“ (mit Verweis auf S. 298, 11 des 1. Bandes: die Handschrift biete *ala* ohne *h*, obwohl seit Casiodoro de Reina bis in die Gegenwart *hala* geschrieben werde; dies Schwanken sei ein Indiz gegen lateinischen Ursprung). Die Interjektion habe früher die Bedeutung von *hola* gehabt, weswegen sie nichts mit dem Verbum *halar* aus der Seemannssprache zu tun habe, in dessen Artikel die 12. und 13. Auflage des Diccionario de la Academia sie aufnimmt<sup>12)</sup>. Daß die Interpretation von R. Menéndez Pidal auch von der Mehrzahl der folgenden Herausgeber und Kommentatoren übernommen werden würde, war zu erwarten<sup>13)</sup>.

### III.

Wenn wir die Ergebnisse der bisherigen Forschung zusammenfassen, läßt sich folgendes feststellen:

Für die Etymologie wird arabischer oder baskischer Ursprung angegeben, zuletzt bei Corominas „origen expresivo“.

Für die Bedeutungen werden angesetzt: Aufforderung, Drängen, Überraschung und/oder Entrüstung, Rufen, Angabe der Fortdauer bei einem Marsch: ein Bild, dem man als „native speaker“ nicht ohne weiteres zustimmen kann. Den Gebrauch als Rufinterjektion kenne ich nicht, und die Befragung einer Anzahl anderer Spanier aus verschiedenen Gegenden der Halbinsel brachte dasselbe Ergebnis<sup>14)</sup>.

<sup>10)</sup> Cantar de mio Cid, Tomo II, Vocabulario, 437.

<sup>11)</sup> S. oben Abschnitt I, Anfang.

<sup>12)</sup> S. auch Poema de mio Cid, Edición, introducción y notas de R. Menéndez Pidal, Madrid 1971, wo in Anmerkung zu Vers 2351 steht: „ala iola!“.

<sup>13)</sup> S.J. Corominas oben Abschn. I; vgl. auch u. a. Cantar de mio Cid, transcripción moderna versificada, seguida del texto medieval, con prólogo y notas de Luis Guarner, Madrid 1980: „Ven acá, Pero Bermúdez“; dagegen schreibt Ian Michael in einer Anmerkung: „ala (interj.); vamos!“ (Poema de mio Cid, Edición, introducción y notas, Madrid 1976). Hans-Jörg Neuschäfer, El Cantar de mio Cid, übersetzt und eingeleitet von (...), München 1976, läßt das Wort aus und schreibt einfach: „Pero Vermudez, mein lieber Neffe! Kümmere dich um Diego“ usw.

<sup>14)</sup> Auf die Frage, wie es mit dem lateinamerikanischen Gebrauch steht, kann hier nicht eingegangen werden, s. dazu R. Menéndez Pidal Tomno II 437.

Was die perdurative Bedeutung betrifft (bei *hala hala*), so ist sie nicht von *hala*, sondern von seiner Wiederholung abhängig. Nicht verzeichnet dagegen ist m.W. der Gebrauch als Abschiedsgruß (*hala; hala pues; hala, adiós*), lebendig heute mindestens in Cataluña und Valencia. Für einen besonders relevanten Umstand könnte man die Häufigkeit von *verba eundi* in der kontextuellen Umgebung des *hala* ansehen. Halten wir, um die Etymologie der Interjektion aufzuspüren, an den zwei Standard-Gebrauchsarten, der Aufforderung und/oder dem Drängen, die in verschiedenen Wörterbüchern verzeichnet sind, und an dem Gebrauch in der Abschiedssituation in der katalanischen Umgangssprache einmal fest! Ist als Etymon von *ala* eine lateinische Imperativform zu vermuten?

#### IV.

Gehen wir einige Jahrhunderte in der Sprachgeschichte zurück und nehmen den Text einer lateinischen Komödie zur Hand, so wird uns vor allem im plautinischen Dialog der formelhafte Gebrauch des Imperativs vom Verbum *ambulare* auffallen. *Ambulare* ist seinem Wesen nach ein vulgärlateinisches Wort, das in der älteren Zeit außer bei Plautus mit 43 Belegen und bei Cicero mit deren 38 selten anzutreffen ist. Terenz hat z.B. nur 5 Stellen, davon aber zweimal gerade den Imperativ *ambula* und dreimal die ablativische Form *ambulando*. Häufiger erscheint das Verbum seit Celsus, Seneca und Plinius, *naturalis historia*. Dagegen fehlt es ganz bei Caesar und Sallust sowie weitgehend in der Dichtung (Horaz hat es 6mal, aber nur in den Epoden und Satiren, also gerade der *Musa pedestris*) und wird im übrigen sehr spärlich gebraucht (ein- oder zweimal in der *Rhetorik ad Herennium*, bei Livius, Ovid und Tacitus). Bei christlichen Autoren wird es dann häufig, vor allem in der besonderen Bedeutung, den Lebenswandel zu bezeichnen<sup>15</sup>).

Richten wir nun unsere Aufmerksamkeit auf einen ganz bestimmten Gebrauch des Verbuns *ambulare*, den Imperativ *ambula*. Die überlieferten Stellen zerfallen in zwei Gruppen: die einen enthalten eine Aufforderung zu gehen, die anderen stellen eine ziemlich ausgeprägt formelhafte Verwendung dar, eine Art Abschiedsformel<sup>16</sup>).

---

<sup>15</sup> Für Horaz s. das Lexikon von D.Bo, *Lexikon Horatianum*, Hildesheim 1965, s.v.; für das Vorkommen in der lateinischen Literatur überhaupt s. *Thesaurus linguae Latinae I* (Leipzig 1900) 1870, 74 ff. (Gudeman).

<sup>16</sup> Die Stellen sind im Thesaurusartikel I 1873, 82 ff. gesammelt. Der Imperativ *ambula* in der militärischen Kommandosprache, auf den in der *ambulare*-For-

Die kommunikative Situation ist bei beiden Gruppen jeweils sehr ähnlich. Betrachten wir zuerst die Stellen mit *ambula* als Aufforderung zu gehen!

Plaut. *Asin.* 488: Die Sklaven des Demaenetus, Leonida und Libanus, versuchen, den *mercator*, der dem Saurea, dem *atriensis* des Demaenetus, den von diesem verkauften Esel bezahlen will, zu betrügen und das Geld für sich selbst zu kassieren. Er läßt sich aber nicht übertölpeln und besteht darauf, die 20 Minen dem Saurea nur in Anwesenheit des Demaenetus selbst zu übergeben. Endlich geben Leonida und Libanus nach:

LE. quid verbero? ain tu, furcifer? erum nosmet  
fugitare censes?

i nunciam ad erum, quo vocas, iam dudum quo volebas.

ME. nunc demum? tamen numquam hinc feres argenti  
nummum, ni[si] me

dare iusserit Demaenetus. LE. ita facito, age  
ambula ergo.

tu contumeliam alteri facias, tibi non dicatur?

tam ego homo sum quam tu. ME. scilicet. ita res est.

LE. sequere hac ergo.

Dieselben Züge – vor der Aufforderung zu gehen (*ambula*) findet sich ein Imperativ oder sogar mehrere eines *verbum eundi*, derjenige, der zu gehen auffordert, geht auch selbst mit (*sequere*) – weisen auch die Stellen *Persa* 750 und *Pseud.* 263 auf. Wiederholung eines voran-

---

schung immer wieder hingewiesen wird (s. zuletzt J. Corominas, *Diccionario crítico etimológico* s. V. 256, 51 f.), ist im Thesaurus nicht registriert. W. Heraeus schreibt sogar in seinem Artikel „Die römische Soldatensprache“ (ALL 12, 1902, 255–280) auf S. 269: „Ob *ambulare* in Sinne von ‚marschieren‘ hierher gehört, kann zweifelhaft sein.“ Außer auf eine Reihe von Beispielen aus militärischen Zusammenhängen oder Texten (s. auch ThL I 1874, 21 unter *speciatim et technice* l. 36 sqq. ‚de militibus‘) weist er vor allem auf die besondere Verwendung als *terminus technicus* für das Paßgehen der Pferde hin, woher dann prov. *amblar*, frz. *ambler*, asp. *amblar* kommen. M. G. Bartoli (Kritischer Jahresbericht über die Fortschritte der Romanischen Philologie 7, 1902–1903, I 110) zitiert die Kommandos *largiter ambula* und *aequaliter ambula* aus der *ars militaris* des Mauricius (hrsg. von J. Schefferus, Uppsala 1664, jetzt zu benutzen in der Ausgabe: Mauricii Strategicon edidit et introductione instruxit G. T. Dennis, Germanice vertit E. Gamillscheg, Wien 1981) 3,2 (S. 146) *λαργιτερ αμβουλα* und 3,5 (S. 154) *εκουαλιτερ αμβουλα*. Das Werk ist wahrscheinlich in der Spätzeit der Herrschaft des Kaisers Maurikios (nach 592) oder während der Regierung des Phokas (vor 610) verfaßt worden (so G. T. Dennis, a. a. O., S. 16).

gehenden Verbums eundi liegt auch *Trin.* 1108 und Terenz, *Haut.* 380 vor.

Besonders interessant ist noch eine im Thesaurus linguae Latinae nicht aufgeführte Stelle einer Grabinschrift aus Rom, CIL VI 25 861: *Sandalius dicit ambula sequere me cum oenoforu eqs.*; der Imperativ *ambula* geht dort einem anderen Imperativ eines Verbs, das ebenfalls ein Bewegungsverb ist, unmittelbar voraus, er kommt dabei mehr oder weniger einem erstarrten interjektionalen Imperativ wie etwa *age* gleich: vgl. Serv. Aen. 2,707 *age autem non est modo verbum imperantis, sed hortantis adverbium, adeo ut plerumque age facite dicamus et singularem numerum copulemus plurali*, oder Plaut. *Mil.* 928 *age igitur intro abite*<sup>17)</sup>.

Nun zu *ambula* in Situationen, in denen es sich um einen Abschied handelt! Diese zweite Gruppe, *bene ambula (ambulato)* oder auch *ambula* allein, wird im Thesaurusartikel definiert als „formula bene precantis abituris“<sup>18)</sup>. Die notwendigen Elemente der kommunikativen Situation sind dabei die Worte des einen Gesprächspartners, daß er geht, und die Antwort des anderen *bene ambula* (vgl. span. „*anda con Dios*“). So z. B. Plaut. *Most.* 853:

SIMO eo ego hinc ad forum. – THEOPROPIDES fecisti  
commode, bene ambula.

oder Plaut. *Mil.* 936:

PALAESTRIO vos modo curate, ego illum probe iam  
oneratum huc acciebo.

PERIPLECTOMENUS bene ambula, bene rem geras.

Andere Grußworte können als Erwiderung dem *bene ambula* folgen:

Plaut. *Merc.* 327:

LYSIMACHUS numquid vis? DEMIPHO vale.

LY. ad portum propero, nam ibi mihi negotium est.

DE. bene ambulato. LY. bene vale. – DE. bene sit tibi.

Die Formel *ambula* ohne Adverb ist bezeugt:

Plaut. *Persa* 250:

SOPHOCLIDISCA abeo. PAEGNIUM et ego abiero. SO.  
*ambula*. sowie auch Plaut. *Asin.* 108<sup>19)</sup>.

<sup>17)</sup> Vgl. auch das oben angeführte Beispiel Plaut. *Asin.* 488; weitere Stellen bei J. B. Hofmann, Lateinische Umgangssprache, Heidelberg <sup>3</sup>1951, 37.

<sup>18)</sup> ThlL I 1874, 11 sqq.

<sup>19)</sup> Der ThlL schreibt *bene ambula*, nach einer Konjektur von Fleckeisen, und so auch Ernout, Plaute, Tome I, Paris 1959, Lindsay dagegen *ambula* allein.

Aus späterer Zeit mögen aufgeführt werden *Vulg. Tob. 5,21 dixit autem illi angelus: ego sanum ducam et sanum tibi reducam filium tuum. respondens autem Tobias ait: bene ambuletis et sit deus in itinere vestro et angelus comitetur vobiscum*, und vor allem, da die Formel dort auf *ambula* beschränkt ist, Carm. epigr. 1544, 8:

tu qui adstitisti, mei monumenti, [hospes, memor  
ambula et te esse hominem fac [perpetuo cogites<sup>20</sup>).

Es sind die zwei letzten Verse einer in iambischem Senar – also im Sprechvers der Komödie – abgefaßten Grabinschrift<sup>21</sup>), das Wort *ambula* steht an derselben Stelle, an welcher der Verstorbene in anderen Inschriften nach dem Gespräch mit dem Vorübergehenden von ihm mit *have et vale* oder *vale* Abschied nimmt.

## V.

Wenn wir nun zum spanischen *ala* (*hala*) zurückkehren, fällt es nicht schwer, darin das lateinische *ambula* wiederzuerkennen. Dabei ist es interessant, daß die erste Bezeugung im Cantar de mio Cid ohne *h* geschrieben wird. Die Grundbedeutung des spanischen *hala* (was also richtiger *ala* zu schreiben wäre) kann man mit der ihres lateinischen Etymon *ambula* in Einklang bringen: was in der lateinischen Formel eine Aufforderung zu gehen im allgemeinen war oder sich mit noch formelhafterem Charakter in der spezifischen Situation des Abschiedes fixiert hatte, ist im Iberoromanischen als eine ganz aus dem verbalen System herausisolierte Interjektion bloße Aufforderung zu gehen – man erinnere sich an die Häufigkeit der Bewegungswörter im Kontext von *hala* –, aber auch zu anderen Handlungen geworden, wobei die Beibehaltung des (*bene*) *ambula* gerade beim Abschied besonders bemerkenswert ist.

Vorgänge in der Sprachentwicklung wiederholen sich. Genau wie der Imperativ *ambula* zur Interjektion wird, wird es auch der Imperativ eines romanischen Nachfolgers von *ambulare*, cast. *andar*, und zwar u. a. in denselben Bedeutungen wie *hala*<sup>22</sup>).

---

<sup>20</sup>) Der Herausgeber F. Bücheler gibt dazu an: „pronuntiandum *ambla* ut in Flori Hadrianae versiculis ‚amblare per Britannos‘, (tabernas‘)“; cf. Spart. Hadr. 16,3.

<sup>21</sup>) Inschrift aus Rom auf einer Marmortafel CIL VI 20 370.

<sup>22</sup>) S. Diccionario de la Real Academia Española s. v., C. Fernández Gómez, Vocabulario de Cervantes, s. v., Madrid 1962, und M. Moliner, Diccionario de uso del español s. v.

Ist die spanische (auch port. und kat.) Interjektion *ala* als ein Nachfolger des lateinischen *ambula* anzusehen, so liegt damit eine andere, bis jetzt für das iberoromanische Gebiet noch nicht registrierte romanische Form von *ambulare* neben *andar* und *anar* vor<sup>23</sup>). Außer dem *ala* des Poema de mio Cid gegen 1140 findet man schon in den Golsas Silenses 198 in der zweiten Hälfte des 10. Jahrhunderts, also um einiges früher, eine Form *andat*.

Wie hat man sich nun das Verhältnis beider Formen zueinander vorzustellen? Bekanntlich teilen sich die romanischen Nachfolger von lat. *ambulare* in *-l-* und *-n-*-Formen. Das *-l-*-Gebiet geht nach Norden hin: norditalienische Zonen (Aostatal, einige Punkte nordwestlich von Turin, Friaul), französisch *aller*<sup>24</sup>); die *-n-*-Formen finden sich im Süden: prov. und kat. *anar*, italienisch *andare*, cast., port.

---

<sup>23</sup>) Dazu kommt *amblar* (prov. *amblar*, frz. *ambler*, it. *ambiare*) in der Reitkunst (Diccionario de la Real Academia Española s.v.; S. auch L. Alonso Hernández, *Léxico del marginalismo del siglo de oro* s.v., Salamanca 1976, und A. Navarrete Luft, *Diccionario de términos anticuados y en desuso*, Madrid 1973). – *Ambulare* wird heute von der maßgeblichen Forschung als Etymon von frz. *aller*, prov., kat. *anar*, it. *andare*, cast., port. *andar* angesehen; s. schon K. Ahrens, *Zum ambulare-Problem*, ZRPh 43, 1923, 600–611; G. Rohlfs, *Vom Vulgärlateinischen zum Altfranzösischen*, Tübingen 1950, 83, P. Aebischer, *Andare, ire et leurs synonymes sur territoire linguistique italien*, Studi linguistici italiani 2, 1961, 3–23, J. Corominas, *Diccionario crítico etimológico* s.v.; das FEW Bd. XXIV, Bâle 1969–1983, dagegen bringt noch *\*ambitare* als Etymon für prov. *anar*.

Corominas setzt als Vorläufer von *andare* und *andar* eine Form *\*amnare* an und bringt einige lautliche Parallelen für den Wandel *mn* > *nd* wie altsp. *legunde* > *legume* u. a. Er erwähnt aber auch die Möglichkeit eines direkten Wandels *\*amlare* > *\*amdare* „por comunicación a la *l* de la oclusión bucal en que consiste la *n*“. Phonetisch wäre auch der Wandel *\*amlare* > *\*anlare* > *andare* nicht unmöglich. Ein Schwanken *l* > *d* ist sprachlich belegt auf italienischem Gebiet, für den Wandel *l* > *d* bei einigen umbrischen Wörtern s. C. D. Buck, *A Grammar of Oscan and Umbrian*, Hildesheim 1974 (Ndr. der erweiterten Ausgabe von 1920), 69; vgl. auch lat. *adeps* aus gr. *ἄλιφα* und vulgärlat. *alipes* (App. Probi 178 *adipes non alipes*, s. Walde-Hofmann, *Lat. etym. Wörterbuch*, Heidelberg 1965, I 12 f., und W. Heräus, *Zur Appendix Probi* ALL 11, 1900, 60–70). Ein Wandel *l* > *d* findet sich auch in it. *amido*, sp. *almidón* aus lat. *amylum*, wofür sich zwar noch nicht im ThLL, wohl aber im Mittellateinischen Wörterbuch, Bd. 1, München 1967, die Form *amidum*, *-i* und auch *amido*, *-onis* findet. Ebenso steht it. *sedano* für lat. *selinon* (gr. *σέλινον*). „Sabinisches“ *l* für *d* wird angenommen bei lat. *lingua*, altlat. *dingua*, sowie lat. *lacrima*, altlat. *dacruma* für gr. *δάκρυμα* (s. Walde-Hofmann s. vv.).

<sup>24</sup>) *alare* ist bezeugt in den „mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit“ (so G. Rohlfs, *Sermo vulgaris Latinus*, Tübingen 1969, 57 f.) aus Nordfrankreich stammenden Reichenauer Glossen.

*andar*, bis hin zum, wenn die Lesung richtig ist, *amnavit* der bekannten und vielbehandelten afrikanischen Inschrift<sup>25</sup>). Als gemeinsames Etymon aller Formen muß man ein spätlateinisches *\*amlare* ansetzen – denn nur daraus können sich auch alle genannten Lautgestalten entwickelt haben<sup>26</sup>). Man hat also auf iberoromanischem Gebiet *anar* oder *andar*, daneben aber auch *ala* gesagt. Aber während die zwei ersten Formen ein ganzes verbales Paradigma aufweisen, steht *ala* ohne ein solches isoliert da. *Ala* ist kein Verb (kein Imperativ eines Verbums) mehr, sondern eine Interjektion. Gerade das Vorhandensein des *-l-* spricht auch für sein Alter. *Ala* ist älter, gewissermaßen ‚lateinischer‘ als *anar*, *andar*. Schon innerhalb des Lateinischen, schon zu Plautus’ Zeiten und erst recht in der Spätantike sieht man, wie oben gezeigt wurde, den Imperativ *ambula* sich aus dem verbalen Paradigma herauslösen. *Ala* ist also mehr oder weniger geblieben, was es, großenteils auch seiner lautlichen Gestalt nach<sup>27</sup>), schon in lateinischer Zeit war. Abgetrennt von dem *ambulare* (*\*amlare*)-Paradigma, hat *ambula* nicht mehr dessen wechselhafte Weiterentwicklungen mitgemacht, so daß es noch heute, wenn man unvoreingenommen hinhört, in dem freundlichen Abschiedsgruß *hala*, *hala pues* der katalanischen und valenzianischen Land- und Kleinstadtbevölkerung wahrzunehmen ist<sup>28</sup>). Dieser spontane Eindruck läßt sich, wie mir scheint, mit sprachwissenschaftlichen Argumenten stützen.

---

<sup>25</sup>) E. Diehl, Lateinische altchristliche Inschriften, Bonn 1913, 270; Literatur dazu bei J. Corominas, *Diccionario crítico etimológico* I 258, 29 ff. – Auf die rumänischen Formen soll hier nicht eingegangen werden.

<sup>26</sup>) Die These von K. Ahrens a. a. O., 609, daß schon die Römer *alare* in der Umgangssprache gesagt haben und daß diese Form „das ‚Produkt der stärksten Wirkung eines nur endungsbetonten *ambulare*“ sei, scheint nicht ganz richtig zu sein, denn gerade *ala* ist eine Weiterentwicklung von *ambula*, die eine wurzelbetonte Form ist. Man vgl. auch den diesbezüglichen Widerspruch bei J. Corominas, *Diccionario crítico etimológico* s. v.: S. 257 wird behauptet, die Beschränkung des Gebrauches von *ambulare* auf endungsbetonte Formen sei sehr wichtig als Ursache für die starke lautliche Veränderung des Verbums, da diese von wurzelbetonten Formen nicht korrigiert werden konnten, während er einige Zeilen vorher (S. 256) ausführt, daß die vulgäre Aussprache *\*amlare* für *ambulare* sich aus dem „frecuentísimo uso del vocablo, agravado todavía por el empleo corriente en perífrasis modales y en imperativos y voces de mando“ erkläre. Hierbei handelt es sich aber doch um wurzelbetontes *ambula*!

<sup>27</sup>) Man erinnere sich an das schon zweisilbige *ambula* (*ambla*) der Inschrift Carm. epigr. 1544 (s. oben Abschn. IV mit Anm. 20).

<sup>28</sup>) Vgl. auch den umgangssprachlichen Gebrauch des kat. *escolta* mit dem *ausculta* des plautinischen Dialoges (s. ThIL II 1534, 83 sqq.).